



## Umfrage: So tickt die «Generation Z!» in der Freizeit und bei der Lehrstellensuche

**Suche** Die Generation Z, das sind die zwischen 1995 und 2010 Geborenen, ist auf Lehrstellensuche. Dazu gibt es neue Erkenntnisse zu den Fragen: Was bewegt die Generation Z? Welche Medien nutzen sie bei der Stellensuche? Bewerben sich die Jugendlichen noch immer nicht ausschliesslich online?

VON DOMENICA MAUCH

**D**ie Statistiken und Studien der zwischen 1995 und 2010 Geborenen stellen uns die Generation wie folgt vor:

- Die Generation blickt optimistisch in die Zukunft.
- Die Familie steht im Zentrum.
- Die grössten Ängste sind mit Terror und Verlust der Nahestehenden verbunden.
- Rauchen ist uncool und man ist offen für gleichgeschlechtliche Ehen.

Diese Aufstellung ist nicht abschliessend - der Fokus soll aber auf der Arbeit, genauer gesagt auf der Berufswahl und Lehrstellensuche, liegen. Bevor die Resultate bezüglich Arbeitswelt vorgestellt werden, zuerst ein Blick auf das Verhalten in der Freizeit. Wenig überraschend stehen die Freunde im Mittelpunkt. Wann immer es geht, trifft man sie.

### Drei Stunden täglich im Netz

Nun ist man - auch wenn nicht physisch präsent - immer mit diesen Freunden verbunden. Rund zweieinhalb bis dreieinhalb Stunden täglich verbringt die Generation Z nämlich online. Dabei stehen Musik und Filme aller Art im Zentrum. Nebenbei wird gechattet, folgt den Freunden und ist so permanent auf dem Laufenden. Wer nimmt, gibt in den meisten Fällen dasselbe von sich und teilt Eigenes. Sei es auf Snap-

chat, Instagram oder Facebook.

Geht aber auch gut über WhatsApp. Übrigens: So anders war das früher auch nicht. Nur waren die Kommunikationskanäle Freundschaftsbücher, Briefe und das Telefon. Und die zentralen Medien die Jugendzeitschriften. Allen voran «Bravo». All diese Tätigkeiten lassen sich zusammenfassen unter folgenden Stichworten:

- Digital First und Mobile Only (Laptops etc. zwingt höchstens die Um-

welt einem auf).

- Multitasking - über vieles Bescheid wissen, aber selten vertieft.
- Informieren (und damit auch Lernen) mit Videos, Musik und in Social Media.

Und: Sind die Infos nicht kreativ, humorvoll, emotional und stylish, erhalten sie keine Beachtung. Nun zu den Ansprüchen und Erwartungshaltungen der Jugendlichen in Bezug auf die Arbeit. Kennzeichnend sind die folgenden Erwartungen:

- Ein sicherer Arbeitsplatz, wo man eigene Ideen einbringen kann und genügend Freizeit hat.
- Geregelte Arbeitszeiten, Struktur und unbefristete Arbeitsverträge. Dazu: Keine Vermischung von Beruf und Freizeit. Zu genau haben die Jugendlichen von heute beobachtet, wie die Generation Y die Arbeit nach Hause nimmt und nicht mehr vom Laptop wegkommt.

### Loyalität, ein altmodischer Begriff

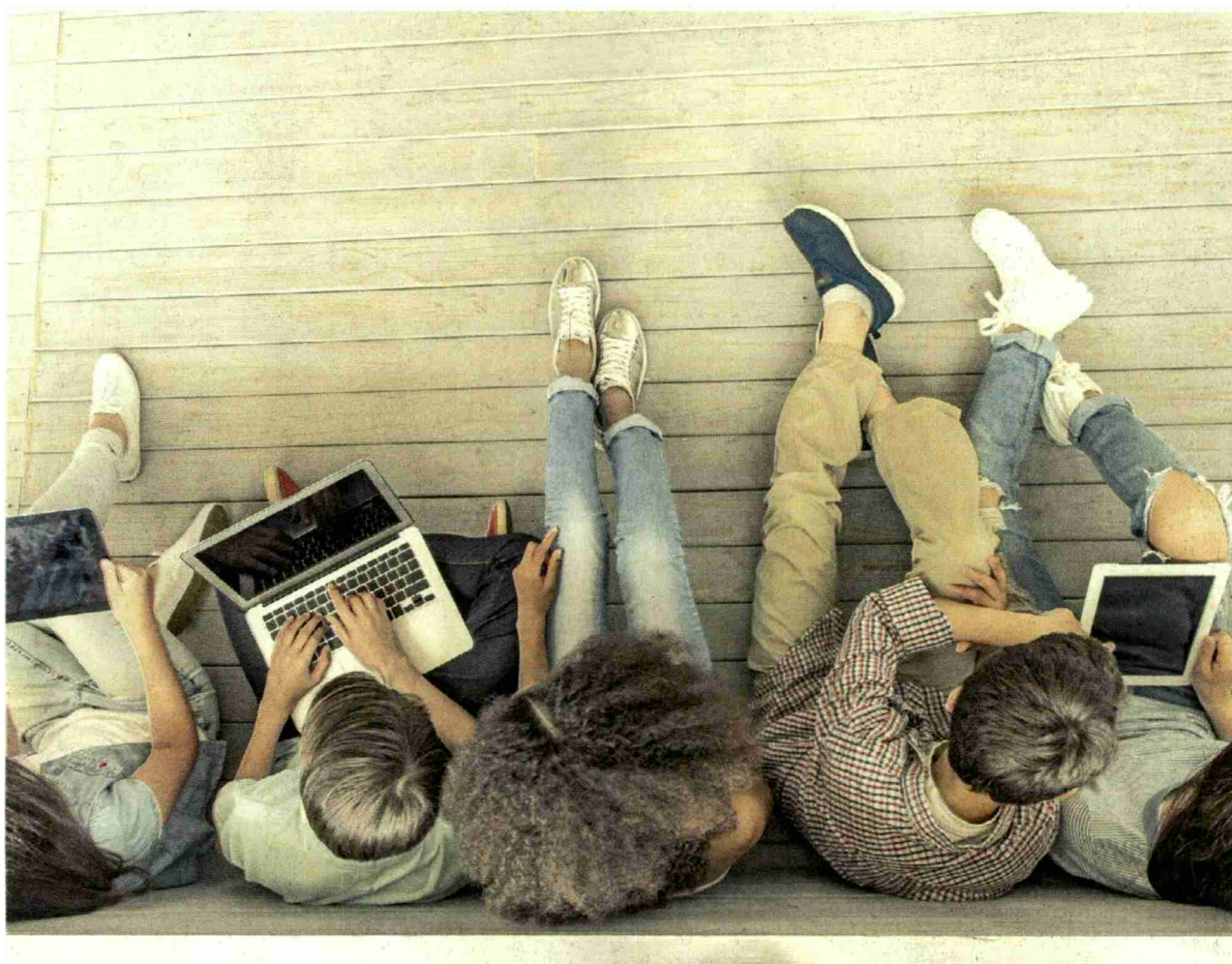
«Wenn mir etwas nicht passt, bin ich morgen weg ...» Loyalität zum Arbeitgeber gibt es kaum. Denn andersherum ist es genauso. Geld und Karriere als Motivation? Fehlanzeigen: Weder Noten, Geld noch Reichtum motivieren die Generation Z. Mit über 71 Prozent hat sich das Internet zum wichtigsten Informations- und Bewerbungsmedium für Schüler entwickelt (laut Yousty-Umfrage 2017 von yousty.ch).

Die anderen Medien wie Zeitungen (12,4 %), Plakate (8,1 %) oder TV (4,4 %) sind weit abgeschlagen. Eine neuere Entwicklung, welcher man noch skeptisch begegnet, ist das gestiegene Vertrauen und somit auch die Nutzung der Onlinebewerbung. Diese hat der Postbewerbung (36 %) mit 64 % ganz klar den Rang abgelassen. Unterstützung und Rat holen sich die Jugendlichen vor allem bei Eltern und Lehrpersonen, sie gelten als die wichtigsten Bezugspersonen.

### Und nun zum Wichtigsten

Die Generation Z will wachsen und sucht nach «sinnstiftenden Tätigkeiten». Sie will etwas bewegen und einen relevanten gesellschaftlichen Beitrag leisten. Ja, auf diese jungen Fachkräfte kann man sich freuen!

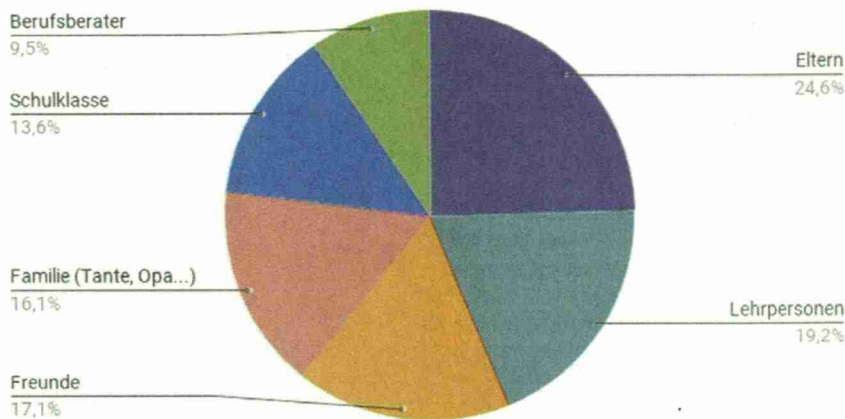
Infos unter: [www.yousty.ch](http://www.yousty.ch)



Rund zweieinhalb bis dreieinhalb Stunden täglich verbringt die Generation Z im Internet, dabei stehen Musik und Filme aller Art im Zentrum des Interesses. (Foto: Shutterstock)



### Die wichtigsten Bezugspersonen



Die wichtigsten Bezugspersonen für die Generation Z sind mit 24,6 Prozent die Eltern und mit 17,1 Prozent die Freunde. Weniger gefragt sind mit 9,5 Prozent die Berufsberater. (Foto: ZVG)